

Grandioser Wurf für Groß und Klein

ILB 25.03.15

Philharmonisches Orchester Isartal begeistert mit dem „Karneval der Tiere“ gleich dreimal

VON DIETER KLUG

Wolfratshausen – Es war ein hartes Stück Arbeit für die Musiker des Philharmonischen Orchesters Isartal und ihren Dirigenten Thomas Sonner: Der Samstag begann für sie bereits um 11 Uhr in den Geretsrieder Ratsstuben, wo sie den „Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saens erstmals aufführten. Danach Transport und Umbau – alles mit Privatautos –, damit um 14.30 Uhr in der komplett ausverkauften Loisachhalle der Klassik-Event für Klein und Groß ein zweites Mal über die Bühne gehen konnte. Den Ausklang bildete um 20 Uhr eine Aufführung mit großem Orchester und dem Text von Lorient (Vicco von Bülow).

Camille Saint-Saens (1835 in Paris geboren) komponierte seinen „Karneval der Tiere“ als Gelegenheitsarbeit für ein Hauskonzert im Freundeskreis – es war vom Komponisten ausdrücklich nicht zur Veröffentlichung bestimmt. Zum einen hatte er Angst, dass die 14 kleinen Sätze mit meist parodistischen und ironischen Anspielungen auf



Der Tierkarneval von Camille Saint-Saens war für die großen Zuhörer eine nachmittägliche Reise weit zurück, für die Kleinen der Eintritt in die Welt der klassischen Musik, der Instrumente, der Laute und Klänge.

FOTO: SABINE HERMSDORF

Kollegen seinem Ruf schaden, zum anderen von seinen Sinfonien und Opern ablenken könnten. Er spürte ganz offensichtlich, was für ein grandioser Wurf ihm mit diesem Tierkarneval gelungen

war. Das spürte an diesem Nachmittag auch das Publikum in Wolfratshausen. Pünktlich gab die Konzertmeisterin das Startzeichen, Dirigent und Erzähler genossen den Begrüßungsapplaus,

und es wurde still im Saal.

„Das Elefantenhaus war bunt geschmückt. Alle Tiere in der Garderobe waren aufgeregert – bis auf den Schwan.“ So beginnt die Geschichte, die eigentlich vom Affen Kofi

moderiert wird. Löwenkönig Carlos und Gattin Elfriede eröffnen mit einem Marsch den Karnevalsreigen, danach gackern die Hühner wild durcheinander, und Hahn Franz-Josef versucht mit seinem Ki-

keriki in den Klavieren und Klarinetten vergeblich, sie zu disziplinieren. Es folgt der Auftritt der stürmisch-galopierenden Esel – der Komponist hatte für sie eine Vorliebe, da sie für die Musikkritiker stehen –, die mit ihren langen Ohren zwar gut lauschen, aber nicht gut hören können. Es folgen – etwas langweilige – Schildkröten, bevor Kofi den Elefanten Waldemar ankündigt, das größte Tier, im Orchester der Kontrabass. Anschließend hüpfen die Kängurus in einen Busch, weil sie nach dem vielen Punsch mal müssen, und Kofi sagt den Kuckuck im Vogelhaus an. Den Schlusspunkt setzt der coole Schwan, dessen Tanz eines der schönsten Stücke begleitet, das je für Violoncello geschrieben wurde – ein wunderschöner Höhepunkt in dieser Instrumentierung. Nach Kofis Dank ans Publikum dürfen alle Tiere (Instrumente) noch einmal im Finale ihre Klangsönheit und -vielfalt beweisen. Als Dankeschön gab es tosenden Applaus und für Dirigent, Vorleser und Solisten kleine Ostergeschenke.